

BÜRGERBAROMETER: So belasten die Geräusche von Loks und Waggonen die Mannheimer

KOMMENTAR



Timo Schmidhuber fordert, alle Optionen zu prüfen

Projekte für Jahrzehnte

Der Anteil von 13 Prozent mag vergleichsweise gering sein – trotzdem stehen hinter dieser Zahl Tausende Menschen, die der Zuglärm in ihrem Alltag beeinträchtigt. Weil der Güterverkehr zunimmt, wird sich das in den nächsten Jahren verstärken. Und nicht nur in Mannheim, auch in anderen Kommunen der Region leiden Bürger unter der Geräuschbelastung. Alles gute Gründe, dass sich alle Beteiligten an einen Tisch setzen: Vertreter der Kommunen, Bürgerinitiativen, Länder, Bund und natürlich die Bahn. Wenn nächstes Jahr die Studie über den Zugverkehr durch Mannheim vorliegt, dann ist darüber zu diskutieren, auf welchen Routen künftig wie viele Güterzüge durch die Region fahren – und wie die Bürger vor dem Lärm geschützt werden sollen. Dazu wird auch Geld für Gutachten notwendig sein. Die müssen – unvoreingenommen – prüfen, ob Vorschläge wie Tunnel oder Umfahrung technisch machbar sind und was sie kosten.

Sicher, das Geld wächst nicht auf Bäumen. Aber Bahnstrecken werden nun mal für viele Jahrzehnte gebaut, ein umweltfreundlicher Verkehr ist mit Blick auf den Klimawandel immer dringlicher. Da sollte man zumindest mal darüber nachdenken, ob es sich nicht lohnt, etwas größer zu denken.

Stadtteile

Osten besonders betroffen

Ein Blick auf die Feinauswertung des Bürgerbarometers zeigt: Im Osten – dazu rechnet die Forschungsgruppe Wahlen unter anderem die Stadtteile Neuhemsheim und Neustheim – leiden vergleichsweise viele unter Bahnlärm. 25 Prozent sagen hier, sie fühlten sich gestört. Im Stadtschnitt sind es 13 Prozent. Auch im Norden (unter anderem Waldhof, Schönau, Blumenau) sowie im Südosten (etwa Rheinau und Friedrichsfeld) fühlen sich mit jeweils 18 Prozent vergleichsweise viele gestört. Alle diese Stadtteile liegen an der östlichen Riedbahn. Entsprechend gibt es im Osten mit 65 Prozent auch die größte Zustimmung zu einem Tunnel. imo

Auswertung: 54 Prozent erachten Tunnel als hilfreich gegen Zuglärm – laut Bahn kommen weitere Schritte aber nicht vor Mitte 2018

Sorge wegen Streckenausbau

Von unserem Redaktionsmitglied **Timo Schmidhuber**

Auch wenn viele Mannheimer nicht selbst vom Zuglärm betroffen sind – eine Mehrheit hält es trotzdem für sinnvoll, über Schutzmaßnahmen wie einen Tunnel nachzudenken. So lässt sich das Ergebnis des Bürgerbarometers zum Thema Bahnlärm zusammenfassen. Demnach sagen 13 Prozent der Befragten, dass sie sich manchmal oder häufig von Zuggeräuschen gestört fühlen. Geht man von 316 000 Einwohnern aus, handelt es sich um rund 41 000 Personen. Eine knappe Mehrheit von 54 Prozent der Mannheimer hält die Forderung von Bürgerinitiativen, Politik und Verwaltung nach einem Güterzugtunnel für sinnvoll.



Matthias Jung von der Forschungsgruppe Wahlen – sie hat die repräsentative Umfrage im Auftrag des „MM“ vorgenommen – drückt bei der Bewertung der „Tunnelfrage“ allerdings ein wenig auf die Bremse. Aus den 54 Prozent lasse sich „keine mehrheitliche Unterstützung für eine Tunnellösung ableiten“, sagt er. Denn es lägen ja gar keine konkreten Pläne für ein solches Projekt vor, das hochkomplex und darüber hinaus auch immens teuer sei. Jung sieht in dem Ergebnis eher eine „Aufgeschlossenheit für die Überlegung eines Tunnels“. Die 38 Prozent, die ihn nicht für sinnvoll halten, hätten wohl die Schwierigkeiten im Blick.

In Mannheim leiden besonders an der östlichen Riedbahn – sie führt von der Rheinau über Neuhemsheim, Neustheim und Käferthal bis auf die Blumenau – viele Menschen unter den Geräuschen der Züge. In der Stadt haben sich mehrere Bürgerinitiativen gebildet, die sich für Lärmschutz einsetzen. Die östliche Riedbahn ist eine von mehreren Strecken, auf denen der Güterverkehr von Rotterdam nach Genoa durch die Region rollt. Schon heute fahren auf der östlichen Riedbahn rund 90 Güterzüge pro Tag. Diese Zahl wird nach einer Prognose der Deutschen Bahn (DB) für das Jahr 2025 auf circa 160 steigen. Für den gesamten „engeren Stadtbereich Mannheim“ geht die DB von knapp 300 Güterzügen aus. Im Schnitt fast alle fünf Minuten ein Zug – auch nachts.

Die DB möchte die östliche Riedbahn durchgehend zweigleisig ausbauen (wir berichteten). Gleichzeitig plant sie zwischen Mannheim und Frankfurt eine Neubaustrecke für

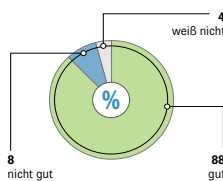


Die Bahnlinie führt direkt an Wohngebieten entlang – Bild von der Riedbahn im Bereich Gartenstadt. BILD: RITTELMANN

Die Ergebnisse

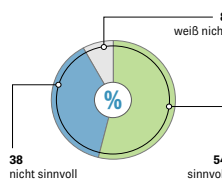
Güterverkehr

Fänden Sie es gut, wenn Güter in Zukunft häufiger auf der Schiene statt auf der Straße transportiert würden?



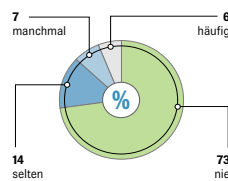
Tunnel

Es gibt die Forderung, Mannheim durch einen Tunnel vom Güterzug-Lärm zu entlasten. Halten Sie das für sinnvoll?



Lärm

Fühlen Sie sich dort, wo Sie wohnen, häufiger durch Bahnlärm gestört – oder nur manchmal, selten oder nie?



Quelle: Forschungsgruppe Wahlen; rundungsbedingt können die Summen der Zahlen Differenzen aufweisen

MM-Graphic

ICES, die nachts auch Güterzüge nutzen sollen. Viele von ihnen, so fürchten die Initiativen, werden dann auf der östlichen Riedbahn fahren. Sie fordern daher einen Tunnel oder eine oberirdische Güterzugumfahrung für Mannheim. Auch die Stadtrverwaltung und der Gemeinderat hatten die DB kürzlich aufgefordert, diese Möglichkeiten zu prüfen.

Blick nach Offenburg

Die Initiativen verweisen auf das Beispiel Offenburg, wo derzeit ein rund sieben Kilometer langer Güterzugtunnel geplant wird. Die Kosten von rund 1,18 Milliarden Euro trägt komplett der Bund. Ein etwa halb so langer Tunnel wird derzeit in Rastatt gebohrt, wo sich bei den Arbeiten im Sommer die Oberfläche absenkte. Aktuell erstellt das Bundesverkehrsministerium eine sogenannte

Knotenuntersuchung darüber, wie der Zugverkehr künftig durch Mannheim verlaufen soll. Diese wird Mitte 2018 erwartet. Dann werden die Planungen für die ICE-Neubaustrecke konkretisiert. Bis dahin kann die DB nichts zu einem Tunnel oder einer Umfahrung sagen. „Nach Abschluss der Knotenuntersuchung wissen wir, ob eine zusätzliche Infrastruktur notwendig sein wird“, erklärt eine Sprecherin. „In Abhängigkeit davon werden wir etwaige Bypass- und Tunnelvarianten untersuchen.“

Dass laut Bürgerbarometer mit 13 Prozent anteilmäßig wenige Personen vom Bahnlärm betroffen sind, liegt für Meinungsforscher Jung in der Natur der Sache – es seien eben jene, die an der Strecke wohnten. „Sie bilden zwar nur eine Minderheit, aber sie haben die Beeinträchtigung.“ Politik müsse Interessen ab-

wägen und für Abhilfe schaffen, auch bei Minderheiten. Güter generell häufiger auf der Schiene zu transportieren, das halten 88 Prozent für sinnvoll. „Das wundert nicht“, sagt Jung. „Die Menschen wollen den Lkw-Verkehr von den Autobahnen weghaben.“ Bei denen, die unter Bahnlärm leiden, ist die Zustimmung allerdings tendenziell etwas geringer.

Videoumfrage und Dossier unter morgenweb.de/bueba

Interview im Lokaltel

BÜRGERBAROMETER

Das nächste Thema
Am Freitag erscheint die Umfrage zur Zukunft des Luisenparks.

ÜBRIGENS ...

... sieht das Dortmunder Jobcenter Betteln als Beruf – was auch im „MM“, für Schlagzeilen sorgte. Dass in der Vorweihnachtszeit mehr Menschen in Fußgängerzonen die Hand aufhalten oder sich neben einem Kästchen für zerlegte Münzen setzen – dieses Phänomen gilt ebenfalls für Mannheim. Aber wie umgehen mit Betteln? Diese Frage beschäftigt seit Generationen – wovon der „Brandbrief“ kündigt, den wir heutzutage als Synonym für eine flammende Alarmbotschaft verstehen. Im 16. und 17. Jahrhundert galt er als amtliches Dokument dafür, das jemand Haus oder Hof durch Brand verloren hatte und deshalb zum Betteln berechtigt war. Historische Wörterbücher offenbaren: Betteln gehörte in Städten zum Alltag und prägte unsere Sprache. Allerdings sind viele der einstigen Begriffe verschwunden – wie jene „Bettelschellen“, mit denen Almosenerbitter ihre „gegenwart an der tür bemerklich machten“. So ging mit minderwertigem „baumwollnem plüsch“ als Ersatz für Samt die Bezeichnung „Bettelsammet“ unter. Hingegen hat „der Bettel“ als abwertender Ausdruck für irgendwelches Zeug überlebt. Anno 2017 wird nicht nur verbal der Bettel hingeschmissen. Bezeichnenderweise taucht die alte Redewendung in Zusammenhang mit dem „Jamaika-Ausstieg“ der FDP auf. Überhaupt haben Sprachbilder mit Wortwurzeln („Er-Betteln“) derzeit politisch Konjunktur!
Waltraud Kirsch-Mayer

morgenweb.de

Meistgelesene Artikel

- Viele Reaktionen auf Sirenen-test in Mannheim
- Jubiläumsgala der GymTasession (Altlußheim)
- Mannheimerin drittsthönste Frau über 50 Jahre
- 57,7 Millionen Euro für den Straßenbau (Mannheim)
- 22-Jährige hilft bewusstlosem Mann (Ludwigshafen)

Meistgeklickte Fotostrecken



BILD: BRANDENBURGER

- Jubiläumsgala der GymTasession Altlußheim
- 44 gleichgeschlechtliche Paare heiraten in Heidelberg
- Speyer: Kinder- und Jugendzirkus „Bellissima“ begeistert

ANZEIGE

DIE ZAHNSPEZIALISTEN - VORTRAG ZAHNIMPLANTATE

Die Vorteile der Sofortimplantation bei DENTAVITA im Überblick:

Vortragstermine
So. von 15-16 Uhr
03. Dezember 17
Anmeldung - gerne auch per Email
Eintritt frei!

- Sofortbelastung bzw. Sofortversorgung
- Wirtschaftlich, da Minimum 4 Implantate nötig sind, um den ganzen Kiefer zu versorgen
- Unverbindlichen Kostenvoranschlag
- Verkürzung der Einheilzeit
- Erspart den Knochenaufbau



P 4, 13 An den Planken
Passage Cineplexkino
68161 Mannheim

Tel. 0621-1227520
www.dentavita-mannheim.de
info@dentavita-mannheim.de

kostenlos Parken im
XXL Bauhaus-Parkhaus
in R5 Mannheim



DR. MED. DENT.
SABAH AMIR-HOSHANG M.SC.
Spezialist für Implantologie
Mitglied d. dt. Gesell. für Implantologie